

Destruktive Beziehungen zwischen Sadomasochisten

www.Datenschlag.org

Anlaufstellen

Anlaufstellen in Österreich

Der Nutzen der folgenden Adressen ist unterschiedlich und viele, besonders die nichtsadomasochistischen Organisationen sind nur regional bekannt. Wer Erfahrungen mit Organisationen diese Art gemacht hat, ob gute oder schlechte, wird gebeten, uns diese mitzuteilen.

Frauen Büro: Vergewaltigung etc. Notruf rund um die Uhr: Wien 71719

Frauenhaus Notruf: Tel: 0222 545 48 00

Notruf Vergewaltigter Frauen: 0222 523 22 22

Zentrale Auskunftsstelle der Psychosozialen Dienste: Fuchsthalergasse 18 Wien 9 Tel: 310 25 73

Beschwerdestelle für Psychotherapie Tel: 0222 512 71 02 am 1.Di (13-15:00) und 3. Di (16-18:00) im Monat (Wr.Landesverband für Psychotherapie) öH Frauenreferat: Rooseveltplatz 5a, Wien 9 Tel: 408 79 58 - 72 Frauenmedizinisches Zentrum: Lainzer Str.25 Wien 13, Tel: 0222 8768171

Ambulante Schwangerschaftshilfe: Fleischmarkt 26 Wien 1 Tel: 5129631

DIE SEXUALBERATER SPEZIAL für Menschen mit Behinderungen Einzelberatungen für behinderte Menschen und ihre Bezugspersonen, Sexualpädagogik in Form von Seminaren, Workshops und Kleingruppen, Gesprächsgruppen und Supervisionen für alle Interessierten. Kontaktelefon: 0222 - 7189278 // 02236 - 24529, [Anmerkung: hier gibt es auch Ansprechpartner, die selbst Sadomasochisten sind.]

HOSI - Homosexuelle Initiative Wien, 1.Lesben und Schwulenverband Novaragasse 40, A-1020 Wien Tel: 0222 216 66 04 hosi@via.at

Referat f. homo-,bi und transsex. Angelegenheiten der ÖH Lichtensteinstr. 13 A-1090 Wien LesBiSchwul@oeh.ac.at Tel: 310 88 80 - 38 Fax: 310 88 80 - 12

Organisationen der sadomasochistischen Subkultur

BDSM Notfalltelefon: 0173-194 03 53 (Mo. 19-23 Uhr) - NICHT für allgemeine Fragen zu SM, sondern für Menschen, die im BDSM Zusammenhang in Not geraten sind.

Siehe dazu auch die Liste der Schlagzeilen (unter "Gruppen").

Einleitung

Sadomasochisten können, wie alle anderen Menschen, in Beziehungen geraten, in denen sie missbraucht werden. Da viele von ihnen isoliert von anderen Sadomasochisten leben und es kaum Rollenmodelle für SM-Beziehungen gibt, kann es für sie allerdings schwieriger sein, diesen Sachverhalt zu erkennen. Dieser Text soll Sadomasochisten helfen, festzustellen, ob sie in einer solchen Beziehung stecken und Möglichkeiten aufzeigen, Probleme zu vermeiden.

Wie alle Menschen können Sadomasochisten in Beziehungen geraten, in denen sie missbraucht, in ihrer Freiheit eingeschränkt oder regelmäßig das Opfer von nicht-einvernehmlicher Gewalt werden. Gewalt, sagt das landläufige Vorurteil, sei die Grundnatur einer sadomasochistischen Beziehung und lange Zeit unterstützte die Medizin diese Vorstellungen. Sadomasochisten selbst wissen, daß ihre Beziehungen sich nicht grundsätzlich von denen zwischen Nichtsadomasochisten (Vanilles) unterscheiden. Die neuere medizinische Forschung hat dies auch inzwischen anerkannt [1].

Trotzdem kann es für Sadomasochisten schwierig sein zu erkennen, daß sie in einer destruktiven Beziehung stecken. Auch sie können glauben, daß gewisse Formen des Mißbrauchs besonders für Sadomasochisten in der passiven Rolle (Bottoms) "einfach dazugehören", daß die Rechtlosigkeit, die sie in ihren Spielen erleben, auch für die restliche Beziehung gelten muss. Die Glorifizierung solcher Beziehungen in der sadomasochistischen Literatur, in der der Bottom tatsächlich 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche das willenlose Spielzeug des Sadomasochisten in der aktiven Rolle (Top) ist, wie "Geschichte der O" [6] oder "Mr. Benson" [5], können diesen Glauben noch verstärken. Sadomasochisten, die keinen Anschluß an die organisierte Subkultur haben, kann es außerdem an konstruktiven Vorbildern für ihre eigene Beziehung mangeln.

Die amerikanische National Leather Association, kurz NLA, ist als erste sadomasochistische Organisation diesem Problem mit ihrem Domestic Violence Education Project begegnet. Sie stellte speziell für Sadomasochisten einen Fragenkatalog zusammen, mit dem eine destruktive Beziehung (englisch domestic violence, wörtlich übersetzt "häusliche Gewalt") leichter erkannt werden kann.

Was genau in einem Einzelfall zu tun ist, kann natürlich nicht allgemein formuliert werden. Wie oben schon beschrieben können allgemeine Ratschläge, wie mit dem Opfer oder Täter zu reden, in der Realität billig sein. Außenstehende können selbst versuchen, bei Beratungsstellen und bestehenden Einrichtungen Rat zu holen. Diese Stellen sind für solche Situationen ausgebildet und verfügen über große Erfahrung.

Solange öffentliche Stellen nicht ausreichend über Sadomasochismus Bescheid wissen, um verständnisvolle und nützliche Hilfe bieten zu können, sind andere Sadomasochisten unter Umständen die einzige Anlaufstelle für das Opfer. Dementsprechend sollte jedes Mitglied der Subkultur in solchen Fällen helfen, wo es nur kann. Der größte Fehler wäre es, das Vorhandensein solcher Zustände zu tabuisieren.

Literatur

Bibliographie

- [1] Bräutigam, W. et Clement U.: **Sexualmedizin im Grundriss**, 3. neubearbeitete und erweiterte Auflage, Thieme Verlag Stuttgart 1989, ISBN 3-13-542203-8.
- [2] Geißler, Sina-Aline: **Lust an der Unterwerfung**, Moewig Verlag 1990, ISBN 3-8118-1141-X
- [3] Keres, Jad: **Violence against SM Women within the Lesbian Community**, Female Trouble Philadelphia, 1994. Jad Keres, PO Box 30145 Philadelphia PA 19103, USA.
- [4] Mactire, Sean: **Malicious Intent**, Writer's Digest Books, Cincinnati, Ohio 1995. ISBN 0-89879-648-2. Von

zeichnet sein. Eine Beziehung muß ein Ort sein, an dem man sich sicher, geborgen und verstanden fühlt. Kein Partner ist "wertvoller" oder "wichtiger" als der andere, beide sind gleichberechtigt. Die einzige Besonderheit in einer sadomasochistischen Beziehung ist die Machtverteilung während des Spiels. (In diesem Text verwenden wir, wie überall auf den Datenschlag-Seiten, den Ausdruck "Spiel" für SM-Interaktionen. Diese Bezeichnung sagt nichts über die Ernsthaftigkeit oder emotionale Tiefe dieser Handlungen aus; eine ausführlichere Erörterung findet sich unter)

Alle Sadomasochisten sind gleich, nur während eines Spiels sind einige gleicher als andere.

Ein Spiel ist ein Ausnahmezustand, der nur unter kontrollierten Bedingungen und strengen Regeln eingegangen wird. Viele Sadomasochisten ziehen es vor, wenn ein Spiel einen klaren Anfang und ein klares Ende hat. Das Geschehen während eines Spiels wird durch Grenzen bestimmt, die Bottom und Top vorher festgelegt haben. Fällt das Safeword, muss es bedingungslos respektiert werden. Manche Tops versuchen, unerfahrenere Bottoms einzureden, bei ihnen sei die Verabredung eines Safewords "nicht nötig" oder "nur was für Mochtegern-SMler". Wird das Spielen ohne Safeword gefordert, sollte der Bottom hellhörig werden.

Ganz gleich, welche Praktiken während eines Spiels zugelassen sind, ganz gleich, wie sehr sich der Bottom in ihnen erniedrigen, quälen oder zu einem Lustobjekt machen lässt, sie sind auf die Zeit des Spiels begrenzt und basieren auf gegenseitigem Einverständnis. Außerhalb der Grenzen des Spiels stellen dieselben Praktiken Psychoterror, Körperverletzung und Vergewaltigung dar. Psychoterror gehört nicht zum Sadomasochismus, Körperverletzung gehört nicht zum Sadomasochismus, erzwungener Sex gehört nicht zum Sadomasochismus.

Gewalt hat soviel mit Sadomasochismus zu tun wie Vergewaltigungen mit Liebe.

Kein Bottom darf gezwungen werden, immer unterwürfig zu sein, kein Top dazu, immer stark aufzutreten. Ein Bottom muss seine Persönlichkeit entfalten können, ohne auf Widerstand zu stoßen; ein Top muss auch Schwäche zeigen können, ohne Hohn erwarten zu müssen.

- Du bist nicht alleine. Selbst so medienbekannte Sadomasochisten wie Sina-Aline Geißler sind in solche Beziehungen geraten [2]. Andere waren schon in dieser Situation und haben einen Ausweg gefunden.
- Mißhandlung und Vergewaltigung sind und bleiben Verbrechen, und Sadomasochisten haben die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen auch. Furcht vor öffentlichem Spott darf einen nicht daran hindern, diese Rechte wahrzunehmen, um aus einer destruktiven Beziehung zu entkommen.

Es sollten möglichst früh Vorbereitungen für den Fall getroffen werden, dass man schnell eine gemeinsame Wohnung oder ähnliches verlassen muß. Familienmitglieder und Freunde sollten über die Situation in Kenntnis gesetzt werden. Auch hier darf falsche Scham nicht zur Isolierung führen.

Die Angst, keinen anderen Partner mit Interesse an SM zu finden, ist der schlechteste Grund für das Aufrechterhalten einer destruktiven Beziehung. Es gibt gar nicht so wenige Sadomasochisten, und die bloße Befürchtung, nichts Besseres zu finden, ist ganz bestimmt keine Basis für eine Liebesbeziehung.

Es kann gute Gründe geben, warum ein Verlassen der Beziehung nicht möglich oder erwünscht ist - Angst vor oder Liebe zum Täter, wirtschaftliche Abhängigkeit, Kinder. Auch wenn man bleibt, gibt es Hilfe. Es existieren Familienberatungsstellen und Hilfsorganisationen, die für diese Fälle ausgebildet sind, wenn auch nicht unbedingt auf die besondere Situation einer sadomasochistischen Beziehung. Ist man selbst nicht dazu in der Lage, können Freunde, ärzte oder Pastoren auch ohne Kenntnisse der Neigung Kontakt zu solchen Gruppen für dich herstellen.

In vielen Fällen wird das Opfer aber selbst gar nicht mehr erkennen können, dass es in einer destruktiven Beziehung steckt. In diesen Fällen kommt dem Umfeld entscheidende Bedeutung zu.

Was der "Täter" tun kann

In einigen Fällen wird ein Partner merken, daß der andere in eine Hörigkeit rutscht oder sich in seine Rolle hineinsteigert, ohne daß der andere es will oder gar versucht, eine solche Situation herbeizuführen. Der Täter wider Willen

- Isoliert dein Partner dich von deinem Umfeld?
Erwartet man von dir, dass du deine Freunde ganz oder zum Teil aufgibst? Setzt man dich unter Druck, die Beziehung zu Familienmitgliedern einzuschränken? Sollst du dich nicht mehr mit Arbeitskollegen oder Kommilitonen treffen? Musstest du das Studium aufgeben oder die Arbeit kündigen? Es gibt ein Leben außerhalb jeder Beziehung, auch einer sadomasochistischen.
- Hat dein Partner jemals deinen Zugang zu Geld eingeschränkt?
Hat dein Partner die Kontrolle über deine Finanzen übernommen? Sollst du nicht mehr ohne seine Erlaubnis Auto, Computer oder Telefon benutzen? Geld und Sadomasochismus haben nichts miteinander zu tun. Vorübergehend können solche Situationen ihren Reiz haben; wenn sie allerdings dazu führen, dass du dich im Ernstfall nicht mehr selbst um Hilfe, Beistand und Fluchtmöglichkeiten kümmern kannst, bist du in Gefahr.
- Hat dein Partner dich jemals bestohlen?
Hat er dich jemals gezwungen, für ihn Kredite aufzunehmen? Sieht er plötzlich dein Eigentum als seines an? Leihst er sich Gegenstände von dir, die er als seinen Besitz ansieht? Diebstahl ist ein Verbrechen, auch unter Sadomasochisten. Der Partner soll in den Spielen ein Machtgefälle zu dir aufbauen, nicht zu deinem Besitz.

Charakter der Beziehung

Die folgenden Fragen betreffen nicht nur sadomasochistische Beziehungen, sondern alle Beziehungen. Einige haben aber für Sadomasochisten eine besondere Bedeutung, wie Fragen des Vertrauens oder der Fähigkeit, mit dem Partner zu reden; sie werden deshalb besonders unter diesem Gesichtspunkt besprochen.

- Hast du Schwierigkeiten, deinem Partner zu vertrauen?
Hast du Zweifel, ob du deinem Partner wirklich dein Leben anvertrauen kannst? Benimmt er sich so, dass du dich betrogen oder verraten fühlst?

ist.

Neben den offiziellen Stellen kann sich der Kontakt mit Organisationen der sadomasochistischen Subkultur lohnen, die vielleicht ohnehin einen besseren Einblick in die Problematik haben. Adressen und Telefonnummern von Beratungstelefonen werden in Abschnitt [?] angegeben. Im Allgemeinen ist die Infrastruktur in diesem Bereich noch äußerst dürftig.

Vorbeugung

Die beste Art, einer destruktiven Beziehung zu entgehen, ist, sie von vorne herein zu vermeiden. Besonders sollte man sich vor Menschen hüten, mit denen man nicht gut über Grenzen und Sexualverhalten allgemein reden kann. Wirklich gefährlich ist die Gattung von Sadomasochisten, die Begriffe wie "echter Sadomasochismus", "echter Bottom" benutzen, Vorstellungen haben, welche Praktiken für eine "richtige" Beziehung notwendigerweise dazugehören, gewisse Spielarten als "verweichlicht" oder "Kinderkram" bezeichnen, oder gar zu wissen glauben, was ein Partner zu tun bereit sein muss, bis er oder sie als "richtiger Top" oder "richtiger Bottom" gelten darf.

"Echter Sadomasochismus" ist alles, was beiden Partnern Spaß macht.

In der Psychiatrie gibt es den Begriff der Sadistic Personality Disorder [4]. Von den folgenden Kriterien müssen mindestens vier gegeben sein, um die Diagnose von SPD formell zu rechtfertigen:

- Benutzt Gewalt oder Grausamkeit, um in einer Beziehung die Vorherrschaft zu sichern
- Genießt es, Menschen in der Öffentlichkeit zu erniedrigen oder demütigen
- Genießt es, Menschen oder Tieren körperlichen oder seelischen Schmerz zuzufügen
- Diszipliniert Menschen unter seiner Kontrolle mit exzessiver Strenge und/oder Härte
- Erzählt Lügen mit dem Ziel, Schmerzen und Leiden zu erzeugen

zu erfüllen hast? Sieht dein Partner Sex als sein Grundrecht an, das er nach Belieben oder regelmäßig verlangen kann? Ist er ungehalten oder verlangt er von dir, dass du ihn "gewähren läßt", wenn du keine Lust hast? (Natürlich ist es möglich, dass dich genau diese Vereinbarung am meisten anmacht. Dann solltest du dich fragen, ob sie dir in der Praxis ebensoviel Spaß macht wie in der Phantasie, und ob deine ständige "Verfügbarkeit" dir auch nach einiger Zeit noch gefällt oder dir allmählich unangenehm geworden ist.) Sex ist auch unter Sadomasochisten etwas, das von beiden Seiten als Geschenk gegeben und Geschenk empfangen wird. Niemand ist verpflichtet, Sex mit einem anderen Menschen zu haben.

- Enthält dein Partner dir Sex vor?
Verweigert dein Partner dir langfristig sexuelle Befriedigung, ohne dass diese Situation von beiden Seiten erwünscht ist? Eine solche Regelung kann - zumindest für einen gewissen Zeitraum - von beiden Seiten gewollt sein; selbstverständlicher Bestandteil einer SM-Beziehung ist sie jedoch nicht.
- Hat er dich jemals mit einer Waffe bedroht?
Hat er innerhalb eines Spiels gegen eure Absprache oder außerhalb eines Spiels und gegen deinen Willen dir ein Messer an den Hals gesetzt oder eine Schußwaffe auf dich gerichtet? Oder mit anderen Gegenständen Drohgebärden gemacht? Drohgebärden gehören in Spiele, nicht in den Alltag. Jemanden mit einer Waffe zu bedrohen ist eine strafbare Handlung, auch unter Sadomasochisten.
- Hat Dein Partner jemals Gegenstände zerstört oder Haustiere bedroht?
Hat er in Wutausbrüchen oder in anderen Situationen des Kontrollverlustes Möbel zertrümmert? Hat er mit Geschirr geworfen oder Kleidung zerrissen? Hat er ein Haustier entführt oder dessen Wohlergehen als Druckmittel benutzt? Zwischen einem zerrissenen T-Shirt während eines Spiels und einer eingeworfenen Schrankwand liegen die Welten der spielerischen Freiwilligkeit und nackter Gewalt. Wutausbrüche sind ein Zeichen für mangelnde Selbstkontrolle und stellen die Beziehungs-

nen guten Grund für das Safeword gibt, hat er das Spiel sofort und ohne Zögern zu unterbrechen. Auch ein Top hat das Recht auf ein Safeword, wenn ihm das Spiel außer Kontrolle zu geraten scheint.

- Macht er sich über deine Grenzen lustig?
Versucht er dir einzureden, dass deine Grenzen kindisch sind? Hat er dich als Angsthasen oder Weichei bezeichnet oder behauptet, "echte Sadomasochisten" würden sowas alle oder immer tun? Hast du das Gefühl, dass er dich wegen deiner Grenzen nicht für voll nimmt? Grenzen sind etwas Persönliches. Sie können nicht nur aus gesundheitlichen Bedenken oder Ekel vor gewissen Praktiken entstanden sein, sondern auf traumatischen Erlebnissen oder persönlichen Erfahrungen beruhen, die für Außenstehende nicht nachvollziehbar sind. Jeder Partner hat auch ohne Angabe von Gründen die Grenzen des anderen zu respektieren. Allgemeingültige Praktiken oder Verpflichtungen gibt es nicht - Vorlieben und Abneigungen sind unterschiedlich, kein Sadomasochist ist wie der andere.
- Hat er jemals absichtlich deine Grenzen missachtet?
Hat er jemals etwas getan, was vorher in der Absprache ausdrücklich ausgeklammert wurde? Geht er bei vereinbarten Praktiken weit über das hinaus, was du möchtest? Die vor einem Spiel vereinbarten Grenzen des Bottoms und des Tops sind heilig und dürfen nicht überschritten werden. Das ist ein grundsätzlicher Vertrauensbruch, der das Fundament der Beziehung in Frage stellt.

Sadomasochisten sollten jetzt den Fragenkatalog nochmal durchgehen und diesmal nur die Fragen zu beantworten versuchen. Wenn man eine oder gar mehrere Fragen mit ja beantworten kann, liegen Anzeichen für eine destruktive Beziehung vor. Die Vielfalt der möglichen SM-Beziehungsformen ist allerdings sehr groß - es gibt durchaus glückliche, funktionale Beziehungen, in denen einer oder mehrere dieser Punkte zutreffen können. Mindestens aber sollten diese Punkte dann zum Anlass genommen werden, sehr genau über die Beziehung nachzudenken: Besteht eure Beziehungsform auf deinen ausdrücklichen, freien Wunsch hin? Sind die fraglichen Regelungen und Verhaltensweisen zwischen

andauernd Ansprüche, denen du dann nicht gerecht werden kannst oder willst? Jeder spielt nach seinen Vorstellungen, nicht nach den Wünschen des Partners. Wo sich Vorstellungen nicht decken, sollte nicht gespielt werden - und wo aus gelegentlichen konstruktiven Vorschlägen permanentes Nörgeln wird, ist eine gesunde Beziehung auf lange Sicht nicht möglich.

- Benutzt dein Partner SM, um Wut oder Frustrationen auszulassen?
Will dein Partner mit dir spielen, wenn er wütend ist? Will er schlechte Laune in einem Spiel loswerden? Sieht er sadomasochistische Praktiken als ein Ventil für Ärger an? Ein Partner ist kein Punchingball und kein Sandsack. Wut und Ärger sind eindeutige Zeichen, dass gerade zu diesem Zeitpunkt nicht gespielt werden sollte, da die Selbstkontrolle und das Urteilsvermögen verloren gehen.

Spielverhalten und Alltag

Die Anwendung sadomasochistischer Praktiken, ob körperlicher oder psychischer Art, ist nur innerhalb von SM-Situationen zulässig und darf aus deren Grenzen nicht ausbrechen. Auch in Lifestyle-Beziehungen, also solchen, in denen das alltägliche Zusammenleben als ein durchgehendes Spiel gesehen wird, gibt es Situationen und Zeitpunkte, wo eine Rückkehr zur Normalität ansteht. Jeder Sadomasochist muss durch sein Verhalten beweisen, dass er die Grenzen zwischen Spiel und Realität erkennt, versteht und respektiert.

- Fügt dein Partner dir außerhalb eines Spiels Gewalt zu?
Schlägt er dich? Würgt oder ohrfeigt er dich? Fügt er dir ohne deine ausdrückliche Erlaubnis Schmerzen zu? Packt er dich fester an, als es dir lieb ist? Sadomasochistische Praktiken, die unfreiwillig und außerhalb eines Spiels stattfinden, sind nichts anderes als nackte Gewalt. Gewalt hat nichts mit Sadomasochismus zu tun, und jede Form von Gewaltanwendung in einer sadomasochistischen Beziehung ist genauso zu verurteilen wie in einer Vanille-Beziehung.
- Hat er dich jemals gegen deinen Willen hilflos gemacht?
Hat er dir gegen deinen Willen Hausarrest auferlegt? Wurdest du gegen